

100 Jahre Gesellschaft für Heimatpflege (Kunst- und Altertumsverein) Biberach e.V.

Feste feiern wie sie fallen

Das Protokoll gibt es nüchtern wieder. Am 26. November 1901 wurde auf Einladung von Zahnarzt Heinrich Forscher hier (in Biberach, Anm. des Verfassers) ein Kunst- und Altertumsverein gegründet. Den Vorsitz übernahm Kommerzienrat Gustav Baur, 2. Vorsitzender wurde Prof. Christian Glöckler, Schriftführer Rechtsanwalt Benedikt Schnopp und Rechner des Vereins Hospitalpfleger Johannes Rach.

Bereits am 18. August 1903 – so wurde später vermerkt – plant der Kunst- und Altertumsverein die Gründung eines Wieland-Kabinetts; um die Sammlungen für dieses macht sich insbesondere Fabrikant Reinhold Schelle verdient.

Der Beitrag seines Nachfahren, Prof. Dr. Hansjörg Schelle, gibt lebhaft über diesen „Urknall“ unserer Gesellschaft Zeugnis.

Jubiläen – auch unser 100-jähriges – sind Wegmarken – und diese Wegmarke ist eine markante dazu. Die Zeitstrecke unserer Gesellschaft erstreckt sich ziemlich exakt über das gesamte 20. Jahrhundert. Viele berufene, aber auch unberufene Beobachter und Analysten unseres Zeitgeschehens positionieren unsere Jahre heute an einer Zeitenwende. Was soll da noch ein geschichtlicher Rückblick? Sicher wird sich mancher Leser dieser Zeilen auch noch darüber Gedanken machen, welchen Stellenwert eigentlich heute noch Lokal- und Regionalgeschichte in einer weltumspannenden Informationsgesellschaft haben können. Das lokale Ereignis hat nicht den Pep des Sensationellen. Aufmerksamkeit erregende Ereignisse vor Ort haben Seltenheitswert. Die Patina des Gewöhnlichen droht sich auf unsere Zeitlinien zu legen. Mir kommt dabei ein sehr prägnantes Sprichwort eines geschätzten Lehrers in den Sinn, der uns Schülern mehrfach und nachhaltig zurief: „Wer seine Geschichte nicht kennt, kann seine Zukunft nicht verstehen.“

Persönlich wusste ich nicht, dass diese Aussage ein lebenslanges Lernprogramm ist. Die Entwicklung des 20. Jahrhunderts und seine zentralen Innovationen in der Chemie, dem Automobilbau, der Luftfahrt, dem Computer und der Eroberung des Mondes prägten die Entwicklungslinien von Aufbau und Zerstörung als weltumspannende Ereignisse, mit weitreichenden Konsequenzen. Der Untergang des englischen Empire, der Aufstieg der Vereinigten Staaten zur umfas-

senden und alleinigen Weltmacht, Attraktion und Zerfall des Sozialismus, die bis dahin nie gekannten Zerstörungspotentiale der Weltkriege sind mehr als spannende Themen. Bleibt da eigentlich für Lokalgeschichte noch Raum? Interessant ist die häufige Erfahrung, dass gerade große Entwicklungen ihre Keimzelle in lokalen Ereignissen besitzen und dann stellt sich für den Vor-Ort-Betrachter noch die Frage, warum hier und nicht woanders? Der Reiz von Lokal- und Regionalgeschichte ist die Möglichkeit der persönlichen Erfahrung. Wer näher hinschaut, erfährt, dass oft reizvolle, aber auch lapidare Umstände den Ablauf epochaler Ereignisse geprägt haben. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die Geschichte des Bauernkrieges anders verlaufen wäre, wenn der Baltringer Haufen nicht in Memmingen und im Schutz einer Reichsstadt die Gelegenheit zur Abfassung seiner Artikel erhalten hätte.

Und reizvoll ist, wie doch Zufälle mitentscheidend sind für heute selbstverständliche Situationen; beispielsweise wäre der kometenhafte Aufstieg Biberachs als leistungs- und zukunftsfähiges Mittelzentrum ohne die Industrieansiedlungen von Liebherr und Thomae gar nicht denkbar. Die gesamtökonomische Verfassung des Zentrums von Oberschwaben hätte ohne diese Kernansiedlungen sicher einen gänzlich anderen Verlauf genommen.

Das uns in den Medien vermittelte Bild ist – so bemerken immer mehr Zeitgenossen – nicht das ganze, schon gar nicht die Wahrheit. Unsere Erfahrung bedarf des unmittelbaren, nachhaltigen und persönlichen Eindrucks vor Ort. So ist die Spurensuche und die Offenlegung unserer vielfältigen und ereignisreichen Kultur und Geschichte auch weiterhin eine lohnenswerte Aufgabe.

Unsere Jubiläumsfeier am Sonntag, 25. November 2001, in der Stadthalle Biberach soll ein Markstein sein, der einerseits den dankbaren Blick zurückschweifen lässt auf das von unseren Vorgängern Geleistete, aber uns auch dankbar nach vorne blicken lässt mit der Hoffnung auf ein spannendes und interessantes Vereinsleben in der Zukunft.

Dr. Otmar M. Weigele
1. Vorsitzender